

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 5. März 1889.

Nr. 107.

Der Parnell-Prozess.

Obgleich der Engländer, welcher sich im Hotel Embajadores zu Madrid am Freitag erschossen hat, amtlich noch nicht als Richard Pigott identifiziert worden ist, scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Selbstmörder der von der Polizei verfolgte irische Fälscher ist. Am Donnerstag Morgen kam der betreffende Fremde unter dem Namen Ronald Bonsonby mit dem Pariser Schnellzug in Madrid an. Sein einziges Gepäck bestand in einem Handkoffer und Regenschirm. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Dolmetscher des Hotel des Embajadores angerebet und nach diesem Gasthofe geführt, wo er sich als Roland Bonsonby in Fremdenbuch eintrug und ihm ein Zimmer in der ersten Etage gegeben wurde. Pigott war höchst fein gekleidet. Nach dem Frühstück sah er sich in Begleitung des Dolmetschers die Sehenswürdigkeiten Madrids an, wobei er sich lebhaft, aber äußerst ruhig über alle möglichen Gegenstände unterhielt. Um 5 Uhr etwa kehrte er in den Gasthof zurück. Unmittelbar nachher erschien ein Polizeikommissär im Hotel und wurde in Begleitung des Dolmetschers auf Bonsonbys Zimmer geführt. Der Engländer kam heraus und fragte, was der Besucher wolle. Als der Dolmetscher erklärte, daß der Beamte gekommen wäre, um ihn (Bonsonby) zu verhaften, nahm der Fremde diese Aufführung sehr ruhig auf und bat nur ins Zimmer gehen zu dürfen, um sein Gepäck zu ordnen. Hier zog er plötzlich einen Revolver und schoss sich eine Kugel gegen den Kopf, welche ihn sofort als Leiche hinstreckte. Die Behörden haben seine Effekten, die allerdings aus sehr wenig bestanden, mit Beschlagnahme belegt. Die Leiche wurde in die Morgue geschafft. Eine kleine Summe in Silber steckte in den Taschen seiner Kleider. Die britische Botschaft hatte den Gouverneur von Madrid ersuchen lassen, auf Pigott zu fahnden. Letzterer hatte nach seiner Ankunft in der spanischen Hauptstadt noch ein Telegramm nach London abgesandt.

Eine ganze Reihe von Verleumdungsprozessen wird nächstens von irischen Abgeordneten gegen die „Times“ angestrengt werden. Alle, sowohl Parnell, wie Davitt und O'Reilly, werden natürlich einen riesigen Schadenersatz fordern. Selbst Patrick Egan, der frühere Schatzmeister der Landliga, wird von Amerika aus die Rasse der „Times“ auf gerichtlichem Wege in Anspruch nehmen.

In der Freitag-Verhandlung vor dem Parnell-Ausschusse beschworen Michael Davitt und der Deputierte O'Reilly, daß die ihnen zuge-

schriebenen Briefe, welche durch Pigott und Houston in den Besitz der „Times“ gelangten, von ihnen weder geschrieben noch unterzeichnet wurden. Der Deputierte Campbell, der früher eine Zeitlang Privatsekretär Parnells war, gab die eidliche Erklärung ab, daß die Handschrift in den Briefen, deren Unterschrift Parnell zugeschrieben ward, nicht die seinige sei. Er erklärte noch, daß die Egan zugeschriebenen Briefe von demselben weder geschrieben noch unterzeichnet worden seien. Sodann wurden Labouchere, der Journalist G. A. Sala, in deren Gegenwart Pigott das Geständnis ablegte, daß er sämtliche der „Times“ verkauften Briefe Parnells, Egan, Davitts und O'Reillys selber gefälscht habe, sowie Lewis, der Anwalt Parnells, von Sir Charles Russell vernommen. Letzterer erklärte, er sei überzeugt gewesen, daß Pigott der Fälscher der Briefe war, ehe er ihn gesehen hatte. Alsdann richtete Sir Charles Russell an die Richter das Gesuch, die mit dem Parnell zugeschriebenen Briefen verknüpften Umstände zum Gegenstande eines Sonderberichtes zu machen. Der Generalanwalt Webster erhob Einsprache dagegen, weil Sir Charles Russell erklärt hätte, daß hinter Houston und Pigott eine „niederträchtige Verschwörung“ stehe. Deshalb sollte zuerst das Kreuzverhör Houston's beendet werden. Der Präsident erklärte, der Gerichtshof werde das Gesuch Sir Charles Russell's in Erwägung ziehen und seine Entscheidung am nächsten Dienstag bekanntgeben. Hierauf nahm vor fast leeren Zuhörerräumen der Generalanwalt Webster die alte Beschäftigung wieder auf, Auszüge aus der „Irish World“ und anderen Feuilletons zu verlesen, um daraus den Nachweis zu führen, daß zwischen der erloschenen Landliga, resp. der noch bestehenden Nationalliga und der extremen Partei in Amerika eine enge Verbindung bestand. Ob den weiteren Verhandlungen seitens des Publikums noch irgend welche Beachtung geschenkt werden darf, muß dahingestellt bleiben. Mehrere Zeitungen sind bereits zu dem Entschlusse gelangt, ihre Leser mit Berichten über die Verhandlungen nicht länger zu langweilen. Fast allgemein herrscht die Ansicht vor, und der „Daily Telegraph“, das Organ der englischen Bourgeoisie, hat derselben bereits entsprechenden Ausdruck gegeben, daß je eher der Vorhang über den Parnell-Ausbruch fällt, desto besser es für alle Beteiligten sein würde.

Zwei weitere „Unbesiegbare“, Lawrence Hamilton und Edward McCaffrey, welche wegen ihrer Beteiligung an den Bönirpark-Morden im Zuchthause von Downpatrick ihre Strafe abbüßen,

wurden am Donnerstag unter polizeilicher Bedeckung nach London befördert, wo sie vor der Parnell-Kommission Aussagen machen werden.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Kaiser erteilte heute Vormittag dem Bildhauer Kruse, welcher eine von ihm gefertigte Büste des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke vorstellte, die nachgesuchte Audienz. Nachmittags wurde der Oberstallmeister von Rauch- und der General-Landwirtschaftsrath Graf von Flemming empfangen. Später erteilte der Kaiser dem Assessor König und auch dem Premier-Lieutenant a. D. Baron von Alten, Vorsitzender des Verbandes deutscher Briestaubenliebhaber-Vereine, die nachgesuchten Audienzen. Am späteren Nachmittage wurde dem Hauptmann im Generalstabe von Süßkind, welcher zur kaiserlich deutschen Botschaft nach Paris kommandirt ist, vor seiner Abreise auf seinen neuen Posten die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden.

Die Kaiserin Friedrich wird der „Kiel. Ztg.“ zufolge bis zum 23. März in Kiel bleiben.

In San Pier d'Arena (bei Genua) hat gestern die Enthüllung des Denksteins zur Erinnerung an die letzte Begegnung König Humberts und Kaiser Friedrich bei dessen Rückkehr nach Berlin stattgefunden.

In dem Besinden der Herzogin Paul von Medlenburg-Schwerin soll eine Wendung zur Besserung eingetreten sein. Der hier zur Zeit weilende Vater der Herzogin Fürst Hugo Windischgrätz wurde gestern von dem Kaiser und am Tage zuvor schon von der Kaiserin im hiesigen königlichen Schlosse empfangen.

Über die Form, in welcher der preussische Finanzminister v. Scholz von seiner Ernennung zum Sekondelieutenant unterrichtet wurde, erzählt man sich der „Irish. Ztg.“ zufolge in parlamentarischen Kreisen, daß der Kaiser, als er am 25. Februar beim Fürsten Bismarck zum Wahl erschien, die Patente mit sich brachte, durch welche Herbert von Bismarck zum Oberstlieutenant, Wilhelm v. Bismarck und Herr v. Gopler zu Majoren befördert wurden. Der Kaiser überreichte diese Beweise hoher Gnade den Herren vor Tisch persönlich; zuletzt wandte er sich an den ebenfalls anwesenden Herrn Finanzminister v. Scholz, bedauerte, daß derselbe als junger Mann in seiner militärischen Karriere zurückgeblieben sei, und überreichte ihm dann das Patent, durch welches er nachträglich den Charakter als Sekondelieutenant erhält.

— S. M. Kreuzerfregatten „Moltke“ und

des Hauses, Frau Gräfin de Launay, trug eine schwarze Robe.

Nach der Begrüßung wurden die Gäste durch die lange Reihe der hell erleuchteten Räume zur Tafel geleitet. Man durchschritt wieder den Empfangsalon und kam durch das Arbeitszimmer des Gastgebers; vor dem mittleren Fenster steht der große Schreibtisch, hinter demselben auf hohem Gestell die große Photographie des Herzogs von Aosta in der Uniform seines preussischen Husaren Regiments; die gegenüberliegende Wand ziert eine hohe Bibliothek, über derselben erblickt man vier alte italienische Standarten, die Ruhmeszeichen derjenigen Regimenter, welche der Vater des Botschafters einst geführt. In besonderer Anerkennung hatte der König von Italien dem verstorbenen Grafen die Feldzeichen als bleibende Erinnerung für die gräfliche Familie zum Geschenk gemacht. In der Mittelnische der Bibliothek hat eine Base mit dem Bildnis des hochseligen Kaisers Wilhelm Auffassung gefunden: ein Geschenk des hochseligen Herrn an den Botschafter zur Erinnerung an den kaiserlichen Besuch in Matland im Jahre 1873. Rechts vom Schreibtisch hängt ein Porträt des Vaters des Botschafters. Weiter geht es durch den dunkelroth gehaltenen Bibliotheksaal in den Familienaal, wo Familienporträts hängen, u. A. ein Bild des Hans von Hallwyl, des Kämpfers von Murten, eines Urahns der Frau Gräfin, welche heute die letzte Lebende der ersten Hallwyl Linie ist. Links vom Familienaal liegt der Gobelinsaal, in welchem die Tafel aufgeschlagen war. Die Längswände zieren Gobelins, die eine Schmalwand zeigt die Bildnisse des

„Gneisenau“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, sind am 3. März er in Port Said eingetroffen.

— Es scheint der französischen Regierung beim Vorgehen gegen die Patriotenliga hauptsächlich um die Mitgliederlisten zu thun gewesen zu sein. Es hat sich nun, wie bereits gemeldet, ergeben, daß zahlreiche Offiziere zur Patriotenliga gehören. Dies wird jetzt offiziell bestätigt mit dem Zusatz, aus den beschlagnahmten Listen und Korrespondenzen gehe hervor, daß die Liga in der letzteren Zeit eifrige Propaganda für Boulanger in der Armee gemacht und mehrere Offiziere und Unteroffiziere der aktiven Armee und Reserve zum Eintritt in die Liga verleitet habe. Dies werde dem Staatsanwalt Veranlassung geben, auf Grund des Artikels 208 des Code militaire die Anklage gegen den Vorstand der Patriotenliga wegen Verführung von Militärpersonen zu erheben. Die Resultate der in dem Bureau der Patriotenliga abgehaltenen Hausdurchsuchung scheinen auch noch weitere Folgen haben zu sollen. Nach einer offiziellen Pariser Meldung soll der Polizeipräfekt Loze durch den radikalen Deputierten Stephan Bischoff, Mitredakteur der „Justice“, des Organs von Clemenceau, ersetzt werden und an die Stelle des Generalsekretärs der Polizeipräfektur Epine der Journalist Paul Strauß treten.

Ministerpräsident Tirard hat gestern Vormittag Ausstellungsarbeiten beschäftigt; angeblich sind alle Vorbereitungen so weit gediehen, daß die Eröffnung rechtzeitig erfolgen kann — vorausgesetzt, daß keine unangenehmen Zwischenfälle politischer Natur eintreten.

In dem neuzubildenden italienischen Ministerium würde Crispi, wie telegraphisch gemeldet wird, gutem Vernehmen nach die Portefeuille des Äußeren und des Innern behalten. Weiter wird über die gegenwärtige Krisis mitgeteilt:

Rom, 4. März. Crispi konferierte gestern mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten bezüglich der Lösung der Kabinettskrise. Blättermeldungen zufolge hätte Baccarini es abgelehnt, in das neue Kabinet einzutreten. Der Deputierte Giolitti soll für das Ministerium des Schatzes und der Senator Finali für dasjenige der Finanzen in Aussicht genommen sein. Als künftiger Minister der Posten und Telegraphen wird Lacava genannt. Wie die „Tribuna“ wissen will, solle das Finanzministerium Doda angeboten werden.

— Die spanische Kammer genehmigte laut telegraphischer Mitteilung aus Madrid die Vorlage betreffend die militärischen Reformen,

italienischen Königspaares in Lebensgröße, ein Geschenk desselben an den Botschafter; zu dem Bildnisse der Königin hat dieselbe besonders gestanden; die Rahmen tragen die Widmung und das Datum: Roma 20. 11. 1881.

Rechts neben Sr. Majestät dem Kaiser saß die Gräfin de Launay links Fürstin Pleß; neben dieser Staatsminister Graf von Bismarck; neben Gräfin de Launay hatte Graf Moltke seinen Sitz. Dem Kaiser gegenüber saß Ihre Majestät die Kaiserin, zu deren Rechten Herzog Ernst Günther, zur Linken Graf de Launay. Das Menu lautete folgendermaßen: Whitstables, Consommé aux pointes d'asperges, Frite de Luc Majeur garni de soles, Selle d'agneau à l'Allemande, Soufflé de foies gras aux truffes, Langouste à la Bavarroise, Poulardes et cailles, Salade romaine, Chicorée à la crème, Haricots verts à l'Anglaise, Gratin d'ananas, Sorbet au vin de champagne, Fruits, Dessert.

Nach aufgehobener Tafel ging man zu den Empfangsälen zurück und nahm dort den Kaffee ein. Um 8 1/2 Uhr verließen die Allerhöchsten Herrschaften, vom Grafen de Launay bis zum Wagenschlag geleitet, die Botschaft, um einer Einladung der erbpriestlich meiningischen Herrschaften zum Thee zu entsprechen. Die übrigen Gäste verließen nach und nach ebenfalls das gastliche Haus und der Botschafter Graf de Launay selbst begab sich um 9 1/2 Uhr zu einer Abendgesellschaft, welche der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf in seiner Wohnung im Kriegsministerium veranstaltet hatte.

Feuilleton.

Diner beim italienischen Botschafter Grafen de Launay.

(Originalbericht der Post)

Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr erglänzte die breite Fensterfront der in der Wilhelmstraße Nr. 66 im ersten Stockwerke gelegenen Empfangsräume der italienischen Botschaft in hellem Kerzenlicht. Wagen auf Wagen rollte heran. Punkt 6 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in einer Staatskarosse und wurden von dem Gastgeber Grafen de Launay im Vestibül des Hauses empfangen. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps; seine Brust war mit der Kette des Annunziatenordens, mit dem Militärorden von Savoyen und dem Stern des Schwarzen Adlerordens geschmückt; Ihre Majestät trug eine schwarze Robe, ein Diadem krönte ihr Haupt, Diamanten zierten Hals, Brust und Arme. Die allerhöchsten Herrschaften begrüßten den Gastgeber, welcher unter dem Grad des Band des Schwarzen Adlerordens, um den Hals den Annunziatenorden trug, in huldvollster Weise und wurden alsdann nach dem ersten Stockwerk geleitet. Oben an der Treppe erwartete die Dame des Hauses die allerhöchsten Gäste und führte dieselben durch den in olivgrünen Farben gehaltenen Empfangsalon zunächst nach den rechts gelegenen Festräumen. Es sind dies zwei Säle mit dunkelviolettseidenen Polstern, Vorhängen und weißen

goldverzierten Tapeten. Der erste Saal zeigt an den Wänden die lebensgroßen Brustbilder der deutschen Kaiser- und der italienischen Königsfamilie; auf einer besonderen Stellage ist eine Mappe aufgestellt, welche drei photographische Blätter enthält: Erinnerungen an den Besuch unseres Kaisers in Rom, den Kaiser inmitten der italienischen Königsfamilie darstellend, prächtig ausgeführte Blätter. Der zweite Saal schließt nach rechts hin die Empfangsräume ab; er ist in denselben Farben gehalten, wie der soeben beschriebene; ein venezianischer Wandspiegel ist inmitten der Längswand gegenüber der Flügeltür angebracht.

In diesen Sälen hatten sich die Gäste versammelt. Neben Sr. Hoheit dem Herzog Ernst Günther, welcher in der Uniform des Leib-Garde-Husaren Regiments erschienen war, sah man den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, ferner Ihre Durchlauchten Fürsten Pleß und Gemahlin, Fürsten Rabin, Erbprinz und Erbprinzessin von Fürstenberg, Staatsminister Graf von Bismarck, Regierungspräsident Graf von Bismarck mit Gemahlin, Graf Waldersee, Oberhof- und Hausmarschall von Liebenau nebst Gemahlin, Hausminister von Wedell nebst Gemahlin, die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorsky, Hofdame Fräulein von Gersdorff, General-Adjutant von Wittich, Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin, Oberstallmeister von Rauch nebst Gemahlin, Freiherr von Ende, die Flügel-Adjutanten Oberst Graf von Wedell und Major von Scholl und die Herren der Botschaft, Chevaliers Pollati, Pasqualini, Alva, Graf Robilant und Graf Ferrisiori. Die Dame

nachdem sie ein Amendement auf Verabschiedung der Bezüge des Kriegeministers abgelehnt hatte. Sodann verlagte sich die Kammer bis zum 11. März.

Die rumänische Regierung betreibt eifrig die Ausführung der Befestigungspläne, welche die Selbstständigkeit des Landes für alle möglichen Vorkommnisse sichern sollen. Vorgestern trat die Kommission der Deputiertenkammer zur Beratung der Befestigungsarbeiten zusammen, um die Mittheilungen des Kriegeministers hierüber entgegen zu nehmen. Der Minister wies auf die Nothwendigkeit hin, die in Aussicht genommenen Befestigungen im Interesse der Landesverteidigung auszuführen und erklärte, daß außer den bereits für diesen Zweck verausgabten 3 Millionen noch weitere 70 Millionen zur Vervollständigung der Befestigungen von Bukarest, Galatz, sowie der Route zwischen Jassi und Ramolosa notwendig seien. Der Minister werde die Kammer zu einer geheimen Sitzung auffordern, um derselben vor der Einbringung des betreffenden Credits nähere Erläuterungen zu geben.

Wie die „Times“ aus Philadelphia von gestern meldet, dürfte das Kabinett Harrison folgendermaßen zusammengesetzt sein: Blaine Außenminister, Winthrop Schatzamt, Proktor Krieg, Tracy Marine, Noble Inneres, Wadsworth Post, Miller (Indiana) Generalanwalt und Palmer (Michigan) Landwirtschaft.

Musland.

London, 2. März. Der parnellitische Abgeordnete Dr. Tanner wurde gestern Abend, als er vom Unterhause nach dem Westminster Palace Hotel, wo er logierte, zurückkehrte, von irischen Polizeigenten verhaftet.

Gestern wurden dem Parlament Berichte des Direktors der Artillerie, General Alderson, und des Generaladjutanten Lord Wolseley vorgelegt über die Fehler der Säbel, mit welchen die Kavallerie von Sualin bewaffnet war. General Alderson hält es für sehr schwierig, die wirkliche Ursache des Brechens der Säbel festzustellen und ist geneigt, den bekannten Mangel (flaws) die Schuld zuzuschreiben, während General Wolseley vorschlägt, das Gewicht der Säbel um 2 1/2 Unzen zu erhöhen.

Newyork, 17. Februar. Der Dampfer „Queen“ von der Nationallinie ist gestern von England nach 16tägiger fürchterlicher Fahrt hier angekommen. Die unteren Decks standen bisweilen einen Fuß tief unter Wasser, alles Bewegliche wurde weggeschwemmt, zwei Rettungsboote wurden zertrümmert und die Deckhäuser zerbrochen oder weggespült. Die Passagiere litten sehr. Das Rennpferd „Offory“, welches der Herzog von Westminster für 21,000 Guineas (44,100 Mark) verkauft hatte, freierte in seinem Stalle, und ein anderes Pferd „Prince Jo“ wurde erdrosselt.

Newyork, 1. März. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Swatara“ und „Enterprise“ sind nach Madagaskar beordert worden, um dort amerikanische Interessen zu schützen.

Kairo, 1. März. Hauptmann Wischmann ist bei den ägyptischen Behörden um die Erlaubnis eingekommen, etliche Sudanesen für Dienstleistungen in dem Polizeikorps, welches er für Sanftbar zu organisieren gedenkt, anwerben zu können.

Stettiner Nachrichten.

Re. Stettin, 5. März. Die Aufführung der neuen Oper „Philippine Weller“ von unserm Tenorbuffo am hiesigen Stadttheater, Herrn Böhl, findet in der ersten Hälfte dieses Monats statt. Das Libretto, vom Komponisten selbst nach dem gleichnamigen Schauspiel von Dekar v. Redwitz bearbeitet, bietet eine große Zahl von ergreifenden und pädagogischen Momenten. Die Oper wird schon seit längerer Zeit mit großem Fleiße vorbereitet und die Liebe und Hingebung, mit der alle Mitwirkenden sich dem Werke widmen, lassen auf ein erfolgreiches Gelingen schließen.

Direktor Dr. Pfundheller in Grunberg i. Schl., früher hiersehl., ist, wie wir erfahren, zum Direktor des Real-Gymnasiums in Barmen gewählt worden und zwar ohne vorherige Meldung von seiner Seite. Das Gehalt der Stelle beträgt 7200 Mark.

Dem Tischlermeister Herrn Karl Döberländer, Grünhof, ist unter der Patentnummer 47095 ein Patent auf einen von ihm konstruierten Ausziehtisch erteilt worden. Derselbe zeichnet sich vor den bisher üblichen namentlich dadurch aus, daß er sich nicht allein leicht ausziehen, sondern auch ebenso leicht einschieben läßt, ohne daß beim Einschieben vorher die Tischplatten angehoben werden müssen.

Jüdischen Präparanden wird jetzt, wie wir einer Verfügung des Kultusministers entnehmen, bei dem Besuch von Präparandenanstalten zur Vorbereitung für die Schullehrerfeminare eine Unterstützung aus Staatsmitteln nicht mehr gewährt, „weil bei dem schon vorhandenen Ueberfluß jüdischer Lehrer ein Bedürfnis für den Eintritt in die Präparandenanstalt nicht nachgewiesen werden kann.“

Die Bestrebungen zur Reinigung unserer Muttersprache von überflüssigen Fremdwörtern ergreifen erfreulicher Weise immer weitere Kreise, nachhaltig aber wird die Bewegung doch erst werden, wenn die Jugend, welcher die Zukunft gehört, von früh auf daran gewöhnt wird, statt der vielen bisher üblichen fremden Bezeichnungen deutsche zu gebrauchen. Welche

ungeheure Menge ausländischer Wortpflanzen wird aber noch in der Schule groß gezogen und von dort aus ins Leben genommen! Nun wirksamkeit wohl kein Unterrichtszweig mit einer größeren Verschwendung von Fremdwörtern als die Mathematik, und hier helfend einzugreifen, ist die Absicht eines sehr lehrreichen Beitrages in der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht: „Deutsche Ausdrücke für Fremdwörter in der Schulmathematik“ von Paul Johanneson. Der Verfasser geht vernünftiger Weise nicht so weit, daß er mit einem Male alle fremden Benennungen ausröten möchte, vielmehr will er diejenigen, welche Weltausdruck geworden sind (Meter, Liter, Gramm u. s. w.) oder sich derart eingebürgert haben, daß sie als deutsche Worte gelten (z. B. Figur, Zone), erhalten wissen, ferner auch diejenigen Fremdwörter, für die sich einwärtigen keine treffende Verdeutschung gefunden hat. Hierzu gehört nach seiner Ansicht vor Allem „Mathematik“ selbst; denn „Größenlehre“ umfaßt zu viel, und so wird der fremde Name bleiben müssen, bis der Streit über das Wesen der Mathematik entschieden ist. Aber weshalb sollen wir statt Arithmetik nicht Zahlenwissenschaft, statt Algebra nicht Zahlenlehre und Lehre von den Gleichungen sagen? Raumlehre und Körperlehre für Geometrie und Stereometrie, Winkelrechnung für Trigonometrie? Das Rechnen wird den Kleinen gewiß nicht erschwert, wenn sie künftig statt addiren, subtrahiren u. s. w. zusammenzählen, abziehen, vervielfachen und theilen lernen, und das richtige Ergebnis der Aufgabe wird sie nicht minder freuen wie das Fazit des Receptes. Noch eine große Menge anderer Verdeutschungen könnte ohne Weiteres für die Fremdwörter eintreten: Roh- und Reingewicht für Brutto und Netto, Aufgeld und Abzug für Agio und Discont, Anttheilseigen für Aktie, Abzug oder Nachlaß für Rabatt u. s. w. Nicht minder leicht lassen sich viele Ausdrücke der Raum- und Körperlehre in gutem Deutsch wiedergeben, beispielsweise Basis = Grundfläche, Grundfläche, horizontal = waagrecht, Peripherie = Umfang, Tangente = Berührende, Berührungslinie, Sekante = Schneidende, Transversale = Durchquerende, Diagonale = Edenlinie, Diagonalebene = Kantenrebene. Das Tetraeder nennen wir Vierflächner, das Pentaeder Fünfplächner u. s. w. Für Parallel sagen wir gleichlaufend, für Parallelogramm gleichweg Raute, und auch für manche der mit dem Fremdwort zusammengefügten schrecklichen und langatmigen Ausdrücke finden wir mit Hilfe der deutschen Sprache viel kürzere und verständlichere Bildungen, z. B. Kantenprisma für Parallelepipedon und Achsenkreuz oder Axenstand für das fürchterliche Parallelokoordinatensystem. Diese Liste guter Verdeutschungen ließe sich aus der Schrift noch bedeutend erweitern, aber die angeführten Proben dürften zur Empfehlung und Unterstützung der guten Absicht genügen. Wie der Verfasser mittelt, beabsichtigt Prof. Martinus, Direktor des Sophien-Real-Gymnasiums in Berlin, bei den zuständigen Behörden ein Gesuch einzureichen, wonach durch amtliche Verfügung aus den mathematischen Schulbüchern alle diejenigen fremdsprachigen Ausdrücke getilgt werden sollen, für welche gute Verdeutschungen vorhanden sind. Sache der Lehrer wäre es nun, hier hilfreiche Hand zu bieten, etwaige Irrthümer zu beseitigen, Lücken auszufüllen und sonstige Rathschläge zu erteilen. Derartige Mittheilungen werden erbeten an Direktor Martinus, Berlin, Weinmeisterstraße 15, oder an den Verfasser der Schrift, Berlin, Wallnertheaterstraße 45.

Aus den Provinzen.

Aus Dramburg. Ueber die kürzlich erwähnte Schlittenfahrt der Falkenburger Bürger-Reserve nach Dramburg bringt das „Dramb. Kreisbl.“ einen Bericht, der wesentlich von der Darstellung in der „Falkenb. Ztg.“ abweicht. Danach soll es lediglich die „liebe Jugend“ gewesen sein, welche die Abfahrenden mit Schneebällen traktierte. Die sogleich eingelegte Untersuchung habe den Beweis erbracht, daß in erster Linie Söhne Falkenburger Bürger, die sich in Dramburg auf der Schule befinden, an dem Vorgehen hervorragend beteiligt waren; fünf Knaben — alleamt Falkenburger — seien deshalb mit entsprechender Schulstrafe belegt.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Zum 1. Male: „Eulph.“ Romische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel. — Bellevue-theater: Zum 9. und letzten Male: „Gänsefisch.“

Wochenbericht über die Berliner Börse.

Getreide und Produkte.

Berlin, 2. März.

Die verfloßene Woche brachte weitere Fortsetzung des Winters. Durch starke Schneefälle erhöhte sich die Schneedecke zu Beginn der Berichtperiode noch wesentlich, so daß die Hoffnung der Landwirthe, nun bald ihre Feldthätigkeit beginnen zu können, weiter hinausgeschoben ist. Gleichzeitig wird auch die Eröffnung der Binnen-schiffahrt durch den herrschenden Frost über vorherige Erwartung verzögert. Der Ostwind der letzten Tage vertreibt das Gewöl, die Sonne entwidelte bereits ziemliche Kraft und ließ nicht ganz ohne schmelzenden Einfluß auf den Schnee, der sich durch die nach Sonnenuntergang wieder herrschende Kälte bei öfterer verärrter Wiederholung leicht zu einer Eisede wandeln kann.

Eine solche wäre allerdings nicht ganz unbedenklich für die dadurch der Luft beraubten Pflanzen.

Im Getreidehandel herrschte überall große Ruhe, es fehlte an Unternehmungslust, und scheint man allgemein erst den Beginn des Frühjahr abwarten zu wollen, um zu erkennen, in wie weit der Konsum die zu erwartenden Zufuhren überall aufnehmen wird. In Amerika hielt sich der Werthstand fortgesetzt auf einer Höhe, welche die Ausfuhr verbietet, doch zeigten die Notirungen keine sonderliche Festigkeit und unter mannigfachen Glattstellungen der Mitläufer gaben die Kurse ca. 1 cts. nach. Dabei bleibt aber die Geschäftslage daselbst völlig unverändert, denn in Chicago behält die Spekulation das Feste in der Hand, zumal unter den Zufuhren fortgesetzt nur ein mäßiger Theil sich als kontraktlich erweist. Auch aus Kalifornien sind die Verschiffungen jetzt geringer geworden, was zum Theil auf knappen Schifferaum zurückgeführt wurde. Die Mehlerverwendungen Amerikas nach England haben sich gegenüber der Vorwoche vergrößert, betragen jedoch noch nicht die Höhe der gleichzeitig vorjährigen Verladungen.

England behauptete vorwiegend feste Haltung, da die Inhaber der reichlicher eingetroffenen Zufuhren angesichts der Thatfache, daß Amerika und Indien zusammen in dieser Woche nur 134,000 Quarters gegen 308,000 zu derselben Zeit im vorigen Jahre verschifften, zurückhaltend waren. Die Versorgung der englischen Märkte durch auswärtiges und einheimisches Gewächs ließ in verfloßener Woche einen Ueberfluß über den Bedarf von ca. 20,000 Quarters, um welchen sich die englischen Läger, welche vorher hatten ausbessern müssen, wieder vergrößerten.

Auf England schwimmen 2,067,000 Quarters Weizen und Mehl gegen 2,224,000 in der Vorwoche, und 1,625,000 in 1888. Auf den Kontinent 635,000 gegen 592,000 in der Vorwoche, gleichzeitig 1888 249,000 Quarters.

Frankreich kaufte wieder Einiges an der englischen Küste und ist auch zu erwähnen, daß von den seitens der atlantischen Häfen Amerikas versandten 10,000 Quarters Weizen die Hälfte für Frankreich bestimmt war. Das Geschäft an den französischen Märkten blieb sehr ruhig, Preise zeigten im Ganzen wenig Aenderung.

Die neuesten Berichte aus Belgien lauten recht lustlos. Der Konsum macht sehr geringe Ansprüche, die Läger Antwerpens aber sind noch immer gefüllt genug, und zeigt sich neuerdings bei Inhabern schwimmender Dampfer die Neigung, ihre Weizenladungen lieber an der englischen Küste zu verkaufen, da dort durchschnittlich noch bessere Preise als nach dem Inlande zu erzielen sind.

Holland hat ebenfalls nur mäßigen Bedarfsanfang, und steht man dort der Abwicklung des Märztermins, für den große Hauffeverbindlichkeiten laufen, mit einiger Spannung entgegen.

In Oesterreich-Ungarn haben sich die Mühlen eifriger mit Vorräthen versehen, ohne aber dabei höhere Preise anzulegen. Für die Ausfuhr haben nur die nach Flume hin günstig gelegenen ungarischen Stationen besseren Absatz gehabt, und die dort erzielten Preise stellten sich verhältnismäßig höher als in Wien und Pest. An letztgenanntem Ort sollen die Bestände, welche zu Beginn des Jahres sich auf ca. 2 Millionen Doppelzentner belaufen hatten, bis auf ca. 700,000 Doppelzentner zusammengegangen sein, von denen gestern zum Beginn des Märztermins nur 122,000 Doppelzentner zur Anmeldung gelangten.

In Süd-Rußland sind die Frachtsätze wieder recht theure geworden, was im Verein mit der hohen Valuta der Ausfuhr der schwarzen Meerhäfen bestimmte Schranken auflagte. Die Lagerbestände von Weizen sind bis jetzt immer noch recht groß. Nordrußland bleibt mit seinen Anstellungen nach wie vor zurückhaltend.

Am hiesigen Markt hatte Weizen in vorhandener Waare nur geringen Handel, und was zum Umlauf kam, bestand hauptsächlich in schlechten und Udermärker Bran- und Mahlforten, die noch gute Preise erzielten. Von den zu erwartenden schlechten Ladungen sind wieder einige nach Hamburg verkauft.

Der Terminhandel zeigte nur ganz geringfügige Werthschwankungen, doch schloßen die Notirungen 1/4—1 Mark billiger als vor acht Tagen. Es fehlt augenblicklich an jeglicher Unternehmungslust, und scheint man allgemein erst die Abwicklung des Frühjahrstermins abwarten zu wollen, um hierbei einen Schluß auf die Verwendung der ankommenden Waare und damit eine Anregung zu weiteren Unternehmungen zu erhalten.

Roggen war in den letzten Tagen per Bahn äußerst knapp zugeführt und bleibt der Bedarf der Mühlen zu allergrößtem Theil auf ihre eigenen Speicher und die hiesigen Report-läger angewiesen. Dies war schon während des ganzen Februar der Fall, so daß der Verringerung des Bestandes im Februar um 4060 T. wohl irgend eine irrtümliche Lagerangabe zu Grunde liegen muß.

Das Termingeschäft hielt sich ebenfalls in allereinsten Grenzen, doch war auf einige russische Warenabschlüsse hin besonders für Juni-Juli das Angebot im Uebergewicht und ging dadurch der Mehrwerth desselben schließlich ganz verloren. Gestern zeigte sich im allgemeinen festere Haltung, so daß nach einem zeitweisen Verlust von 1,75—2 Mark schließlich derselbe nur noch ca. 1 Mark beträgt.

Gerste wurde wenig gefragt und im allgemeinen auch nicht stark angeboten, so daß sich das Geschäft in englischen Grenzen hielt. Nur russische Futterwaare blieb reichlich im Markt und stellte sich die Stimmung dafür flau.

Kolo 120—197. Futtergerste 120—135.

Hafers war Anfangs der Woche besser zugeführt und ziemlich leicht veräußert. Am Mittwoch nahm das Angebot bei veränderlicher Tendenz stark zu, fand jedoch seitdem wieder durch geringere Ankünfte in Folge auswärtiger Verkehrlindernde durch Schnee eine Ausgleichung, so daß sich der Preisstand demnächst behaupten konnte. Der Terminhandel bleibt außerordentlich ruhig und schwankten Preise kaum nennenswerth.

Spiritus eröffnete die Woche bei steigender Werthrichtung, da sich für Waare schlanke Verwendung zu Lagerungszwecken zeigte, und die Thatfache, daß Hamburg in Folge knapper russisch-polnischer Anstellungen an den Stationen der Berlin-Hamburger Bahn und deren Zweigbahnen den angebotenen Spiritus besser aufnahm, einige Festigkeit und Dedungslust hervorrief. Indessen hielt dieselbe nicht lange an, zumal die hiesigen Koloäufe zur Lagerung schwächer wurden. Realisationen erreichten wieder überwiegender Einfluß, und nachdem anfänglich ca. 50 Pf. gewonnen waren, gingen unter täglicher Abwärtsbewegung bis gestern noch und noch 1—1,25 Mark vom höchstbezahlten Wochenpreis verloren.

Das Lager hat im Laufe des Februars sich abermals um 2 1/4 Millionen Liter vergrößert und mit 21 1/2 Millionen Liter eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Offenbar gestaltet sich Berlin durch die Bequemlichkeit und Billigkeit der hiesigen Lagerung mehr und mehr zum Reservoir des späteren Bedarfs, zumal die früher gewohnten direkten Wasserverladungen der östlichen Produktionsprovinzen nach Mitteldeutschland jetzt in Folge der Zollkontrolle auf mannigfache Schwierigkeiten stoßen, und viele Ablader das Aufsuchen eines näheren Stapelplatzes vorziehen. Die Größe des hiesigen Lagers wird allerdings auch bedeutenden späteren Ansprüchen genügen können.

Bauwesen.

(Russische Prämien-Anleihe von 1866.)

Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Wegen den Kursverlust von ca. 260 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Bromberg, 4. März. Die k. Eisenbahndirektion macht bekannt: In Folge von Schneeverwehungen ist die Strecke Mehlsack-Perwilten gesperrt. Betriebsstörungen von kürzerer Dauer haben außerdem auf den Strecken Berent-Schöned, Olsaszewo-Kulmsee und Or. Koslau-Neidenburg stattgefunden.

Königsberg i. Pr., 3. März. Das hiesige k. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Die Strecken Johannisburg-Lyd und Marga-bowa-Kowahlen sind seit heute Morgen in Folge Schneetreibens unfahrbar.

München, 4. März. Generalleutnant Rikant ist unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie und Generalleutnant Russlan mit dem Prädikat Excellenz zur Disposition gestellt. Dem Direktor der Kriegsakademie, Generalmajor Kleemann, ist der Abschied mit Pension bewilligt worden.

Stuttgart, 4. März. Der hiesige österreichische Gesandte, Freiherr v. Horbert Nathanael, ist heute Nacht in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Strasbourg i. E., 4. März. Heute Morgen explorirte im Centralbahnhof der Kessel im Maschinenraum der elektrischen Beleuchtung. Ein Heizer wurde schwer verwundet. Der Brand konnte von der Bahnhof- und Stadtfirewehr in 2 Stunden gelöscht werden. Der Betrieb wird voraussichtlich bis zum Abend wieder hergestellt sein.

Pest, 4. März. Auf der Strecke Magocs-Eszaszvar der ungarischen Staatsbahn entgleiste gestern Nacht ein Lastzug. Der Zugführer wurde getödtet, der Heizer verwundet.

Bern, 4. März. Bei den gestrigen Wahlen zum Großen Rathe des Kantons Tessin erhielten die Konservativen 75, die Liberalen 37 Sitze; letztere gewannen hiermit 10 und verloren 2 Sitze. Im Kanton Waadt erlangten die Radikaldemokraten die große Mehrheit. Aufstrebungen sind nicht vorgekommen.

Paris, 3. März. In Folge Rückgangs des Wassers ist die Schifffahrt auf der Seine heute wieder aufgenommen.

London, 4. März. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Teheran verlangt Rußland namhafte Gebietsabtretungen im Süden des kaspischen Meeres; die persische Regierung habe dieselben aber, trotz des russischen Drängens, bis jetzt nicht zugestanden.

Sanftbar, 3. März. Die Blockade der Küsten von Sanftbar und Pembo beginnt morgen. Die englischen Kriegsschiffe „Cassid“, „Turquoise“ und „Mariner“ werden demnächst erwartet, um die Blockadeflotte zu verstärken. In Uganda soll es andauernd sehr unruhig sein.

Wasserstand.

D der bei Breslau, 2. März, 12 Uhr Mittags, Unterpegel + 0,12 Meter. Ciesland. — W a r t e bei Posen, 2. März, Mittags, 1,98 Meter, bei Pogorzelle, 2. März, 1,60 Meter. Ciesland.